

Wagner, Susanne; Schlenker-Schulte, Christa

Sprach-, Lese- und Schreibförderung mit Dialog Journalen

Sallat, Stephan [Hrsg.]; Spreer, Markus [Hrsg.]; Glück, Christian W. [Hrsg.]: *Sprache professionell fördern*. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2014, S. 129-133



Quellenangabe/ Reference:

Wagner, Susanne; Schlenker-Schulte, Christa: Sprach-, Lese- und Schreibförderung mit Dialog Journalen - In: Sallat, Stephan [Hrsg.]; Spreer, Markus [Hrsg.]; Glück, Christian W. [Hrsg.]: *Sprache professionell fördern*. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2014, S. 129-133 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-118757 - DOI: 10.25656/01:11875

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-118757>

<https://doi.org/10.25656/01:11875>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, veröffentlichen oder andernweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Stephan Sallat | Markus Spreer | Christian W. Glück (Hrsg.)



Sprache professionell fördern

kompetent ↗ vernetzt ↗ innovativ ↗

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	7
--------------------------	---

EINFÜHRENDE HAUPTBEITRÄGE

<i>Stephan Sallat, Markus Spreer, Christian W. Glück</i>	
Sprache professionell fördern: kompetent-vernetzt-innovativ.....	14
<i>Marcus Hasselhorn, Stephan Sallat</i>	
Sprachförderung zur Prävention von Bildungsmisserfolg	28
<i>Julia Siegmüller</i>	
Forschung und Praxis der Kindersprachtherapie in den letzten 30 Jahren: Annahmen zu Wirkmechanismen der therapeutischen Intervention	40

THEMENBEREICH KOMPETENZ

Sprachförderung in der Kita

<i>Susanne van Minnen</i>	
SAuS - Sprache in Alltag und Spiel kompetent fördern	54
<i>Gudrun Hagge</i>	
IPK - Intensiv-Präventions-Kurse in Schleswig-Holstein im Kreis Rendsburg-Eckernförde.....	61
<i>Andrea Fuchs, Christiane Miosga</i>	
Eltern-Kind-Interaktionen mit Bilderbüchern und / oder Tablet PC?	66

Unterricht

<i>Margit Berg, Birgit Werner</i>	
PRIMA®Sprache – vergleichende Analysen zum Sprachverständnis bei Schülern der Klasse 3/4 an Grund-, Sprachheil- und Förderschulen	74
<i>Markus Spreer</i>	
„Schlage nach und ordne zu!“ Bildungssprachlichen Anforderungen im (sprachheilpädagogischen) Unterricht kompetent begegnen.....	83
<i>Anja Schröder</i>	
Förderung mathematischen Lernens mit Kindern mit Spracherwerbsstörungen	91

Lesen und Schreiben lernen

<i>Hubertus Hatz, Steffi Sachse</i>	
Differenzielle Effekte des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts	100
<i>Reinhard Kargl, Christian Purgstaller, Andreas Fink</i>	
Morphematik im Kontext der Rechtschreibförderung – Chancen und Grenzen eines besonders effizienten Förderansatzes	107
<i>Karin Reber, Michael Kirch</i>	
Richtig schreiben lernen: Kompetenzorientierter, inklusiver Rechtschreibunterricht.....	114

Arbeit mit Texten

Michael Kalmár

Die LeseCheckBox des Stadtschulrates für Wien 122

Susanne Wagner, Christa Schlenker-Schulte

Sprach-, Lese- und Schreibförderung mit Dialog Journalen 129

Susanne Scharff, Susanne Wagner

Textoptimierung als Nachteilsausgleich für Kinder und Jugendliche mit Hör-/Sprachbehinderungen 134

Kommunikative Prozesse

Bettina Achhammer

Förderung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten bei Kindern - Eine gruppentherapeutische Intervention mit Methoden des Improvisationstheaters 142

Sandra Schütz

Kommunikationsorientierte Aphasietherapie - Nette Plauderstunde oder evidenzbasierte Intervention? 149

Förderkompetenzen entwickeln

Yvonne Adler

Sprachförderkompetenz entwickeln - aber wie? 156

Detta Sophie Schütz

Die *Language Route* –Erzieherinnen als kompetente Sprachförderkräfte..... 162

Margrith Lin-Huber

Sprachbiografische Reflexionen in sprachheilpädagogischen Praxisfeldern 169

Professionalisierung

Manfred Grohnfeldt

Die Sprachheilpädagogik und ihre Dozentenkonferenz 176

Ulrich von Knebel

“Sprache kompetent fördern”: Was macht sprachbehindertenpädagogische Kompetenz aus? 182

Anja K. Theisel

Qualitätsmerkmale des Unterrichts mit sprachbeeinträchtigten Kindern und Schulleistungsentwicklung 189

Ute Schräpler

Sprachtherapeutische Praktika – Was können wir von der Schweiz lernen?..... 196

THEMENBEREICH VERNETZUNG

Interdisziplinarität in der Kita

Susanne Krebs

Interdisziplinäre Zusammenarbeit im schulischen Kontext am Beispiel der logopädischen Reihenuntersuchung (Triage) im Kindergarten 204

Inklusive Schule

Ellen Bastians

Best Practice Beispiel: Sprachheilpädagogik in der Inklusion..... 214

Marcella Feichtinger, Angelika de Antoni, Christine Merhaut, Deniz Zink-Böhm-Besim

„Wiener Sprachheilschule“ integrativ und inklusiv 221

Christiane Miosga

„Diversity in speech“: LehrerInnenstimme(n) in der inklusiven Schule 228

Herausforderung genetische Syndrome

Anke Buschmann, Stephan Schmid

Heidelberger Elterntraining zur Kommunikations- und Sprachanbahnung als Wochenend-Workshop bei Kindern mit Deletionssyndrom 22q11 238

Reiner Bahr

Herausforderung Asperger-Syndrom: Möglichkeiten und Grenzen der Förderung in der Sprachheilschule und in inklusiven Settings..... 244

Jeannine Baumann, Judith Beier, Irmhild Preisinger, Julia Siegmüller

Syndromspezifische Anpassungen an die Therapie der Wortfindungsstörung bei Kindern und Jugendlichen mit Williams- Beuren- Syndrom. 250

Herausforderung auditive Verarbeitung und Wahrnehmung

Vera Oelze

Ist kompetente Sprachförderung im Lärm möglich?..... 258

Michael Willenberg

Möglichkeiten der individuellen und schulischen Versorgung mit elektronischen Hörhilfen..... 265

Herausforderung unterstützte und unterstützende Kommunikation

Dorothee von Maydell, Heike Burmeister, Anke Buschmann

KUGEL: Kommunikation mit unterstützenden Gebärden – ein Eltern-Kind-Gruppenprogramm zur systematischen Anleitung der engsten Bezugspersonen 276

Andrea Liehs

Unterstützte Kommunikation in der Sprachtherapie - (Sprach-) spezifische Diagnostik bei Kindern mit unzureichender Lautsprache 283

Birgit Appelbaum

Gebärden / Handzeichen in der Arbeit mit sinnesbeeinträchtigten Menschen..... 290

Interaktion in der Kita

Simone Kannengieser, Katrin Tovote

Frühe alltagsintegrierte Sprachförderung – die Fachperson-Kind-Interaktionen unter der Lupe..... 296

Stephanie Kurtenbach, Ines Bose

Sprachförderstrategien im Kita-Alltag - Analysen von Gesprächen zwischen Fachkräften und Kindern 303

Ulrich Stitzinger

Bilinguale pädagogische Fachkräfte als vorteilhafte Ressource in der Arbeit mit mehrsprachigen Kindern?	311
---	-----

THEMENBEREICH INNOVATION

Diagnostik und Förderung

Sandra Neumann, Sandra Salm, Prisca Stenneken

Evaluation des „Fokus auf die Kommunikation von Kindern unter sechs (FOCUS-G)“ als neues ICF-CY Diagnostikum	320
--	-----

Wilma Schönauer-Schneider, Karin Reber

Schüler im Blick: Bausteine zur sprachheilpädagogischen Diagnostik IM Unterricht	327
--	-----

Ulla Licandro

Peerbeziehungen im Vorschulalter - Chancen für Sprachförderung und Sprachtherapie	335
--	-----

Stephan Sallat

Musik: Ein neuer Weg für die Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen?	341
--	-----

Benjamin P. Lange, Nicole von Steinbüchel, Christiane Kiese-Himmel

Ausgesuchte Sprachentwicklungsleistungen von Kindergartenkindern mit und ohne musikpädagogische Förderung	348
---	-----

Evaluation von Fördermaßnahmen

Janina Müller, Anna Rysop, Christina Kauschke

Inputspezifizierung in der Sprachförderung – eine effektive Methode zur Verbesserung der Pluralbildung bei bilingualen Kindern?	356
---	-----

Dorothea Posse, Felix Golcher, Nathalie Topaj, Stefanie Düsterhöft, Natalia Gagarina

Die Wirksamkeit unterschiedlicher Sprachfördermaßnahmen bei jüngeren türkisch- und russisch-deutschen Kindern in Berliner Kindertageseinrichtungen - eine Studie des Berliner Interdisziplinären Verbundes für Mehrsprachigkeit (BIVEM)	361
---	-----

Raphaella Schätz, Heinz Mandl

Evaluation eines 2-jährigen Sprachförderprogramms für Grundschüler nicht-deutscher Erstsprache	368
--	-----

Beiträge von Forschungs- und Arbeitsgruppen

Ulrike Morawiak, Marlene Meindl, Daniel Stockheim, Maria Etzien, Tanja Jungmann

Alltagsorientierte Sprach- und Literacyförderung und dessen Effektivität – Erste Befunde des KOMPASS-Projektes	378
--	-----

Andreas Mayer

Früherkennung und Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen im inklusiven Unterricht	390
---	-----

Forschungsgruppe Ki.SSES-Proluba

Die Ki.SSES-PROLUBA Längsschnittstudie: Entwicklungsstand zur Einschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Sprache“ bei separierender und integrativer Beschulung.	402
--	-----

Anke Buschmann, Brigitte Degitz, Steffi Sachse

Alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kita auf Basis eines Trainings zur Optimierung der Interaktion Fachkraft-Kind 416

Kathrin Mahlau

Das Rügener Inklusionsmodell (RIM) im Förderbereich Sprache Längsschnittstudie zur sprachlichen und schulleistungsbezogenen Entwicklung in unterschiedlichen schulischen Settings..... 426

Hans-Joachim Motsch, Dana-Kristin Marks

Der Wortschatzsammler -Strategietherapie lexikalischer Störungen im Schulalter 433

PRAXIS- UND WORKSHOPBEITRÄGE

Erika Menebröcker, Anne-Katrin Jordan

Durch Musik zur Sprache - Musiktherapeutische Sprachförderung in Kita, Schule oder freier Praxis 444

Katja Subellok, Kerstin Bahrfeck-Wichitill, Ilka Winterfeld

Schweigen braucht vernetzte Kommunikation - Transferarbeit in der Dortmunder Mutismus Therapie (DortMuT) 454

Maja Ullrich

Modellorientierte Diagnostik und Therapie kindlicher Aussprachstörungen 465

Kristin Golchert, Astrid Korneffel

Blockaden lösen- Praktische Einblicke in die Arbeit der Kasseler Stottertherapie..... 477

Veronika Molin (geb. Rank)

Das Konzept Schlaffhorst-Andersen in der Stimmtherapie 484

Arno Deuse

Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) - Risikofaktoren für weitere Störungen? 491

Marina Ruß

Das iPad in der schulischen und sprachtherapeutischen Arbeit 498

Heiko Seiffert

Methodische Möglichkeiten für die Unterstützung des Fast mappings sowie der phonologischen und semantischen Elaboration von Fachbegriffen im Unterricht..... 508

Katharina Kubitz, Olaf Reinhardt

Berufswegplanung mit hör- und sprachbeeinträchtigten jungen Menschen unter besonderer Berücksichtigung kommunikationspragmatischer Inhalte der Sprachtherapie 519

STICHWORTVERZEICHNIS..... 527

AUTORENVERZEICHNIS 533

Sprach-, Lese- und Schreibförderung mit Dialog Journalen

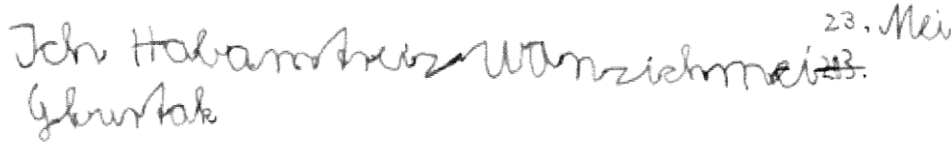


Abb. 1: Dialog-Journal-Eintrag von einem Zweitklässler einer Sprachheilschule.
(Quelle für alle Abbildungen: Dialog-Journal-Archiv Schlenker-Schulte)

1 Dialog Journale

Ein Dialog Journal (auch „Erzählheft“) ist ein Heft, in dem eine Lehrperson und eine lernende Person (z.B. ein Kind) ein schriftliches Gespräch führen. Die Themen werden von der lernenden Person bestimmt; als sprachliches Mittel kommt alles in Frage, was auf Papier darstellbar ist, z.B. Schrift (geschrieben, gestempelt) oder auch Bilder (gezeichnet, geklebt).

Das Dialog Journal wechselt zwischen den beiden - gleichberechtigten - Dialog-Partner/innen hin und her. Wenn das Kind etwas geschrieben hat, wandert das Heft zur Lehrperson. Die Lehrperson schreibt eine Antwort, und nun ist wieder das Kind an der Reihe. Andere Personen haben in der Regel keinen Zugang zu dem Dialog Journal. Dialog Journale sind also vertrauliche „Orte“, und Gespräche über private Themen sind keine Seltenheit (für vertiefte Einführungen vgl. Schlenker-Schulte, 2005, Wagner & Schlenker-Schulte, 2005 a,b).

Sehr schnell wurde entdeckt, dass die schriftlichen Gespräche in Dialog Journalen die (Schrift-)Sprach-Kompetenz der Schüler/innen verbesserten (Reed, 1988). Inzwischen sind Dialog Journale im englischsprachigen Raum eine etablierte Methode der Sprachförderung vor allem für

- hörbehinderte Kinder und Jugendliche (Bailes, Searls, Slobodzian, & Staton, 1986; Schleper, 2007, Gallaudet, 2014)
- für das Erlernen von Englisch als Zweitsprache (Peyton, 2000 [Überblick]).

In Deutschland wurden Dialog Journale zuerst in der Laut- bzw. Schriftsprachförderung bei Kindern mit Hörbehinderung erprobt (Witte & Albertini, 1989). Inzwischen hat sich die fördernde Kraft des Dialogs auch bei Kindern mit anderen Förderschwerpunkten bewährt: z.B. bei der Förderung des Spracherwerbs von sprachbehinderten

Kindern, beim Schriftsprach-Erwerb bei Kindern mit Lernbehinderung, bei der Förderung oder auch bei der Beratung von Kindern mit sozial-emotionalen Problemen und in der Alphabetisierung (Dialog-Journale.de, 2014a).

2 Diagnostik und Förderung der (Schrift-)Sprache

Das persönlich bedeutsame „Gespräch“ im Dialog-Journal erzeugt in der Regel auch bei Kindern und Jugendlichen mit Sprach- bzw. Schriftsprachproblemen eine starke Motivation zum Lesen und Schreiben (Schlenker-Schulte, 2005, Dialog-Journale.de, 2014b). Diese innere Motivation ist die Voraussetzung für das erfolgreiche Fördern von Morphologie, Syntax, Wortschatz oder auch Schriftsprache. Das eigentliche "Handwerkszeug" für Diagnostik und Förderung sind die Einträge des Kindes und die Einträge der Lehrperson.

Die Einträge des Kindes bieten eine stetig wachsende Anzahl freier Schriftproben, die von der Lehrperson zur kontinuierlichen Analyse seiner (schrift-)sprachlichen Fähigkeiten genutzt werden können. So geben die Schreibungen Auskunft darüber, in welcher Stufe des Schriftsprach-Erwerbs sich ein Kind befindet (u.a. Valtin, 1997, vgl. Abb. 2) oder welche Schwierigkeiten es mit Plural- oder Kasusmarkierungen hat.

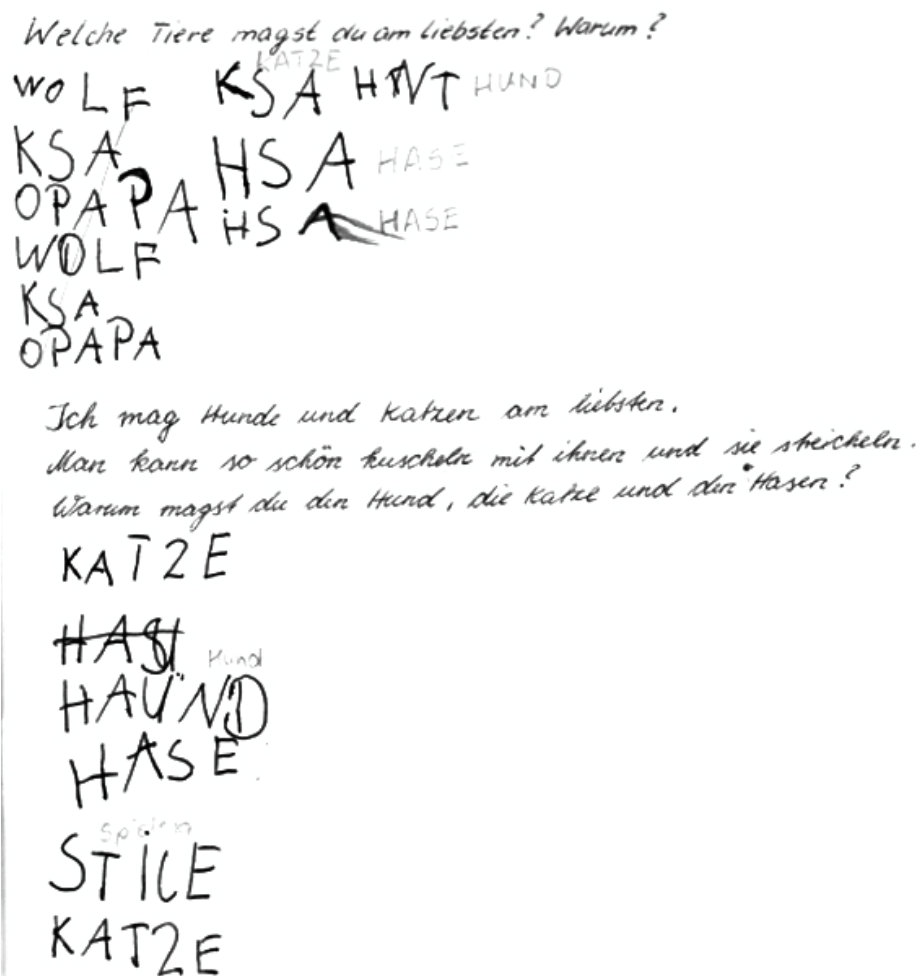


Abb. 2: Typische „Skelettschreibung“, Phase 3 nach Valtin (1997). Die Lehrerin antwortet in korrekter Orthografie. In der Antwort übernimmt die Schülerin die Schreibung der Lehrerin.

Auf die Analyse aufbauend kann die Lehrperson ihre eigenen Einträge zur individuellen Förderung nutzen. Dabei hat sich gezeigt, dass man Modellierungstechniken, die ursprünglich für mündliche Therapie-Situationen entwickelt wurden (Dannenbauer, 1999, 152) auch schriftlich erfolgreich einsetzen kann, z.B. *korrekatives Feedback* (Abb. 2, Abb. 3) *linguistische Markierung* (Abb. 4), *Expansion oder Umformung* (Abb. 4).

Viele Möglichkeiten zur Sprachförderung bietet der morphologische Bereich. Durch Markierung können einzelne Silben sowie Kasus- und Plural-Markierungen hervorgehoben werden, so dass das Kind sie beim Lesen stärker wahrnimmt (vgl. Abb. 4).

Der Falke hatte sein Nest auf der Bank.
Wenn er sein Kanichen erbeutet bringt
er es zum A. seinem Nest die Ritts
Namen es weg und geben in den Kopf.
Sie haben auch Genese als Alarmanlage.

Die Ritter nahmen dem Falken die 20.4.
Bank weg. Hat sich der Falke das
gefallen lassen? Warum gaben sie
ihm die den Kopf?
Falken werden auch als Alarmanlage genutzt?
Erkläre mir das!

Abb. 3: Ein Schüler der 7. Klasse einer Schule mit Förderschwerpunkt Lernen als Experte. Die Nachfragen der Lehrerin verlocken den Schüler zu weiteren Erklärungen. In ihrem Text verwendet die Pädagogin mehrere Wörter des Schülers in korrekter Schreibung (korrekatives Feedback).

Wohin würdest du die Sachen legen?

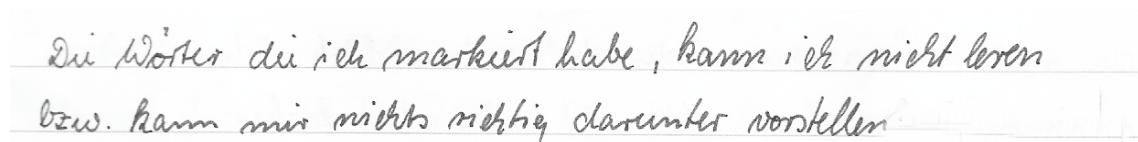
Ich habe die Sachen hinter den Bett fürschtekt und
hinter den Videorecorder gelegt.

Also hinter dem Bett hättest du die Sachen ver-
steckt und noch hinter den Videorecorder
gelegt.

Abb. 4: Eintrag eines Schülers der 2. Klasse einer Sprachheilschule. Die Lehrerin reagiert mit Umformung, korrektivem Feedback sowie der Markierung des Dativs vor „Bett“ und des Akkusativs am Artikel vor „Videorecorder“.

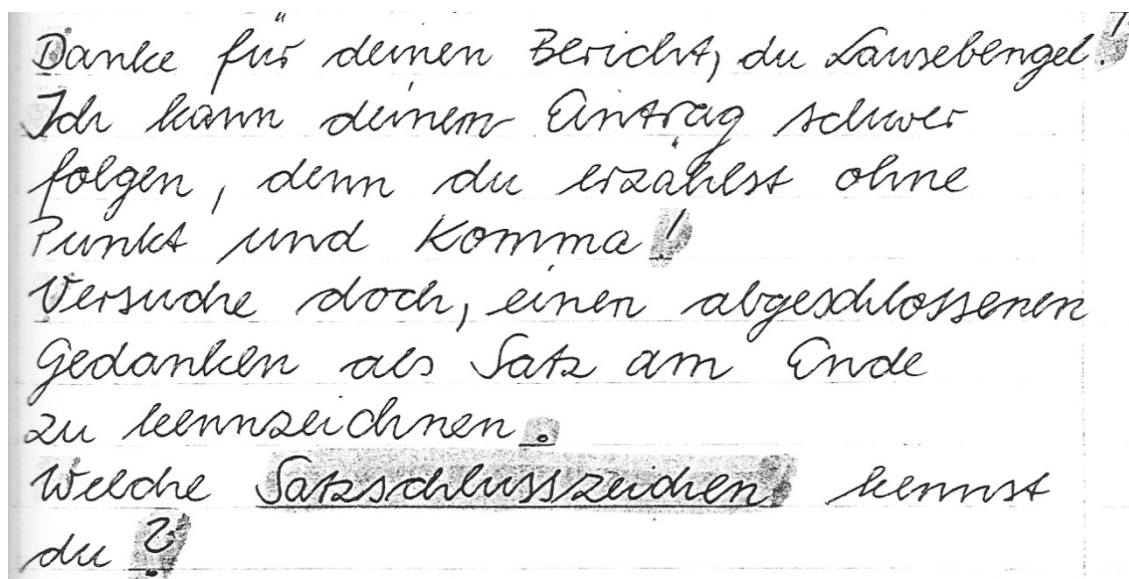
Auch metasprachliche Arbeit ist im Dialog Journal möglich. Die Lehrperson kann bei Wörtern gezielt nach Erklärungen fragen (Abb. 5) oder thematisieren, dass manche

Wörter verschiedene Bedeutungen haben. Bei manchen Kindern lohnt es sich, den Weg der indirekten Förderung zu verlassen und ganz gezielt über bestimmte Orthografie- oder Grammatik-Regeln zu schreiben (Abb. 6).



Die Wörter die ich markiert habe, kann ich nicht lesen
bzw. kann mir nichts richtig darunter vorstellen.

Abb. 5: Der Lehrer reagiert auf unbekannte / unklare Wörter in einem Eintrag einer Schülerin der 9. Klasse einer Schule mit Förderschwerpunkt Hören.



Danke für deinen Bericht, du Lausebengel!
Ich kann deinem Eintrag schwer folgen, denn du erzählst ohne Punkt und Komma!
Versuche doch, einen abgeschlossenen Gedanken als Satz am Ende zu kennzeichnen.
Welche Satzschlusszeichen kennst du?

Abb. 6: Eine Lehrerin reagiert auf den Eintrag eines Schülers der 6.Klasse einer Sprachheilschule, in dem es keine Satzbeginn- oder Satzschluss-Zeichen gab.

Im Prinzip sind die Fördermöglichkeiten in Dialog-Journalen nur durch das Medium „Papier“ begrenzt. Alles, was man auf Papier darstellen oder besprechen kann, kann für die individuelle Förderung eingesetzt werden.

Fazit für die Praxis

Dialog Journale ermöglichen auf der Basis persönlich bedeutungsvoller Kontexte entwicklungsorientiertes, individuelles interaktional-kommunikatives Sprachlernen. Der 4-Augen-Dialog zwischen Lehrperson und Schüler/in ermöglicht es einerseits, den Lernstand des Kindes kontinuierlich zu analysieren und andererseits, Förderziele zu bestimmen und Fördermethoden anzuwenden, die spezifisch auf dieses Kind abgestimmt sind.

Literatur

- Bailes, C., Searls, S., Slobodzian, J. & Staton, J. (1986). *It's Your Turn now! Using Dialogue Journals with Deaf Students*. Washington: Gallaudet University.
- Dannenbauer, F. M. (1999). Grammatik. In: S. Baumgartner & I. Füssenich (Hrsg.). *Sprachtherapie mit Kindern* (105-161). 4. Auflage. München, Basel: E.Reinhardt.

- Dialog-Journale.de (2014a). *Dialog-Journale in der Schule*. Abgerufen am 25.06.2014 von <http://dialog-journale.de/dialog-journale-in-der-schule>
- Dialog-Journale.de (2014b). *Warum funktionieren Dialog-Journale ?* Abgerufen am 25.06.2014 von <http://dialog-journale.de/was-sind-dialog-journale/hinterfragt/>
- Gallaudet, Laurent Clerc National Deaf Education Center (2014). *Dialogue Journals*. Abgerufen am 28.06.2014 von http://www.gallaudet.edu/clerc_center/information_and_resources/info_to_go/language_and_literacy/literacy_at_the_clerc_center/literacy-it_all_connects/dialogue_journals.html
- Peyton, J. K. (2000): *Dialogue Journals: Interactive Writing to Develop Language and Literacy*. Revised version. Abgerufen am 25.06.2014 von http://www.cal.org/caela/esl_resources/digests/dialogue_journals.html
- Reed, L. (1988). Dialogue Journals Make My Whole Year Flow: The Teacher's Perspective. In: Staton, J.; Shuy, R.W.; Peyton, J.K. & Reed, L.: *Dialogue Journal Communication: Classroom, Linguistic, Social, and Cognitive Views*. Norwood: Alex Publishing Corporation, 56–72.
- Schlenker-Schulte, C. (2005). Faszination Dialog – interaktional-kommunikatives (Sprach-)Lernen mit Dialog-Journalen. In: Kaul, Thomas/Jann, Peter (Hrsg.): *Kommunikation und Behinderung. Festschrift für Heribert Jussen*. Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag. S. 229-246.
- Schleper, D. R. (2007). *I Like Dialogue Journals, But --: Strategies for Using Dialogue Journals with Deaf and Hard of Hearing Students*. Washington D.C.: Gallaudet University, Laurent Clerc National Deaf Education Center.
- Valtin, R. (1997): Stufen des Lesen- und Schreibenlernens. Schriftspracherwerb als Entwicklungsprozess. In: Haarmann, D. (Hg.) *Handbuch Grundschule*. Weinheim u. Basel: Beltz, 76-88.
- Wagner, S. & Schlenker-Schulte, C. (2005a). Mit Herz und Verstand: Schreiben lernen durch Dialog-Journale. In: *Alfa Forum. Zeitschrift für Alphabetisierung und Grundbildung*. 59/2005. 18. Jahrgang/Sommer 2005. S. 25-28
- Wagner, S. & Schlenker-Schulte, C. (2005b). Dialog-Journale – ein neuer Ansatz für die Alphabetisierung? in: Bundesverband Alphabetisierung (2005): *Alphabetisierung - Kultur - Wirtschaft*, S. 125-132, Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Witte, U. & Albertini, J. (1989): "Dialogue Journals". Es geht gut Dir? Es gut mir. Briefwechsel mit deutschen gehörlosen Schülern: ein Versuch. *Hörgeschädigtenpädagogik*, 2, 84–92.